

Nr. 704

Sayonara Huglfing

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Ulla King

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

In dem kleinen Ort Huglfing wird ein Gast aus einer Partnerstadt in dem fernen Japan erwartet. Der Gemeinderat beschließt nach einer sehr aufregenden Sitzung, dem fernöstlichen Gast einen Aufenthalt in einer echt bayerischen Familie zu bieten.

Doch dieser Beschluss wirft schon die ersten Probleme auf: Wer ist würdig, diesen „japanischen Chinesen“ bei sich zu beherbergen? Dann wäre auch noch zu klären, ob man ihm ganz schlicht deftig-bayrisch einfach Sauerkraut und Knödel auftischen kann, oder man ihn mit seinen aus der Heimat gewohnten Speisen verwöhnen muss?

Man will ja schließlich in Huglfing keinesfalls diplomatische Verwicklungen auslösen, die am Ende die große Weltpolitik ins Wanken bringen könnten! An all diesen Fragen scheiden sich die Huglfinger Geister. Nun, die auserwählte Familie rüstet sich, der fernöstliche Gast kommt – und mit ihm alles ganz anders als erwartet.

Die Autorin

Darsteller:

Steißbeiner Sepp	Bauer und Gemeinderat mittleren Alters (ca. 104 Einsätze)
Steißbeiner Sofie	seine Frau, mittleres Alter (ca. 139 Einsätze)
Steißbeiner Rudi	beider Sohn (ca. 80 Einsätze)
Steißbeiner Oma	(ca. 66 Einsätze)
Schloderer Beni	Gemeindediener, ca. 40 – 50 Jahre (ca. 106 Einsätze)
Bachmair Max	Bürgermeister und Wirt (ca. 94 Einsätze)
Muckerl Mathilde	Gemeinderätin (jungferlich, Brille, Haardutt, strenges Schneiderkostüm) etwas älter (ca. 120 Einsätze)
Gretl	Kellnerin, Freundin von Rudi (ca. 60 Einsätze)
Kusimi Takashima	der „japanische Chines“ (junger Mann, mit dunkler Perücke und Schminke auf Japaner getrimmt) (ca. 46 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: 1. Akt: Wirtsstube, 2./3. Akt: Wohnstube

Wohnstube bei Steißbeiner Sepp:
Mitte: Offener Abgang
Mittl. Türe – außen
Rechts – Zimmer Oma/Rudi

Links: Bad
Vorne links: Schlafzimmer Ehepaar
Rechts: Küche

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Sepp, Max, Beni, Mathilde, Gretl

(Wirtsstube – Steißbeiner Sepp, Bachmair Max, Schloderer Beni, Muckerl Mathilde, an der Theke im Hintergrund Gretl, sie spült, putzt Gläser etc. Alle sitzen am Tisch, es herrscht eine aufgebrauchte Stimmung.)

Sepp: Des host jetzt von deiner saudumma Idee! Eine Partnerstadt brauchen mir, und ausgerechnet a Chines muass des sei!

Max: Der Chines is a Japaner! Aber du warst ja scho allwei a bisserl hinterm Mond!

Sepp: Reiß di fei zam!

Mathilde: Jetzt streitets doch net allwei, so kommen mir doch überhaupts net weiter! Jetzt dauert die Sitzung scho drei Stund und mir san allwei no bei keinem Ergebnis! *(sie will immer etwas nach der Schrift sprechen, was ihr jedoch nicht so ganz gelingt!)*

Max: Weil de Deppen einfach net einsehen wollen, dass die politische Entwicklung und die Weltgeschichte an uns net vorbeigehen!

Beni: Hahaha! Politische Weltgeschichte, dass i net lach! Und i sag nomal, so ein Kaff wie Huglfing braucht alls notwendiger, als a Partnerstadt in dem China dahinten!

Max: Japan!

Sepp: Mir müssen jetzt endlich zu einem Beschluss kommen, lass'mer den Chines kommen oder lass'mern net kommen?

Max: Japaner, zefix nomal! Geht jetzt des in eure Bauernschädel endlich nei?

Sepp: Guat, dann is halt a japanischer Chines, als ob des net wurscht wär.

Mathilde: Des is ja auch wirkli net die entscheidende Frage, meine Herrn.

Max: Genau! Außerdem, dass er kommt, is ja bereits beschlossene Sach, aber anscheinend hast du die letzten drei Stund verschlafen.

Gretl: *(mit einigen Krügen)* So die Herrn, do wär des Bier. – Was machts jetzt mit eurem Chines?

Max: Japaner! Jetzt wer i aber narrisch!

Gretl: No, was schreist mi denn jetzt so o?

Max: Schwing di! *(Gretl beleidigt hinter die Theke)* Also, jetzt werden mal Fakten auf den Tisch glegt. Der Japaner kriegt natürlich in meinem Gasthof des schönste Zimmer, des is scho mal klar.

- Sepp:** Wieso is des klar? Glangt scho, wenn du die Begrüßung, die Ehrungen und den ganzen Klimbim machst, du brauchst wirkli net überall vorn dort stehn, bloß weilst zuafällig unser Bürgermoaster bist.
- Gretl:** *(von hinten)* Und i bedien den schlitzäugigen Chines gwiss net – vor dene fürcht i mi!
- Beni:** Do bin i ganz der Meinung vom Sepp. Mir müssen für diesen fernöstlichen Gast eine private, familiäre, gemütliche Atmosphäre schaffen, des mögens!
- Max:** Sonst no was, ha?
- Mathilde:** Da stimm i ihnen voll und ganz zu, Herr Schloderer. In einem Gasthaus wär die Unterbringung viel zu unpersönlich! *(ziert sich)* Also – ich – für meinen Teil würde mich gerne zur – ah...
- Max:** *(unterbricht)* Spinnts jetzt alle mitnand, ha? Der kommt zur mir, basta! Schließlich braucht ma da gewisse Umgangsformen!
- Sepp:** Und die host ausgerechnet du? *(alle lachen)*
- Max:** Lachts net so blöd! Wissts ihr an andern? *(alle überlegen)*
- Beni:** Mei, der Wacker Jackl vielleicht?
- Sepp:** Der – mit seiner zwidern Alten? Do lauft er uns ja glei wieder davo!
- Mathilde:** Um es nochmal zu sagen – ich würde mich gern zur Ver...
- Beni:** *(unterbricht)* Und überhaupts is des ja sowieso ein Schmarren, was können denn mir diesem fernöstlichen Gast scho bieten? Erstens ham mir gar keine Ahnung nicht, was der will – und wenn er dann was will, dann ham mirs nicht, weil uns dazu die Mittel fehlen. Was san mir dann, ha? Blamiert bis auf die Knochen! Drum mein Vorschlag, die ganze Sach abblosen.
- Max:** Des kommt ja überhaupts nicht in Frage. Mir ham jetzt den Stein ins Rollen bracht...
- Sepp:** *(unterbricht)* Den Chines moanst. Wann rollt denn der überhaupts an?
- Max:** In 3 Tag, bis dahin muss des Programm fix und fertig sei.
- Gretl:** *(von hinten)* I sags euch nomal – Ich bedien den nicht, eher kündig i! *(kommt zum Tisch)* Wia – wia schaut denn der überhaupts aus?
- Sepp:** A Bildl hat er uns net gschickt!
- Gretl:** I moan doch bloß – is er jung oder alt?
- Sepp:** Des kann doch dir vollkommen wurscht sei.
- Gretl:** Is mir aber net. Weil an junga Chines bedien i vielleicht no liaber wia an alten.

- Beni:** Den brauchst du gar net bediena, weil der net bei euch schloft, und darüber wird jetzt als erstes abgestimmt.
- Max:** Halt – halt! So geht des net!
- Beni:** Sei stad! Wer is dafür, dass der Chines beim Bachmair unterbracht werd? (*nur Max hebt die Hand*) Aha – und wer is dagegen? (*die übrigen heben die Hand*) Siehst es, Bürgermoaster, So macht ma des!
- Sepp:** Des hätt' mer scho vor drei Stund macha können.
- Max:** Ihr seids vielleicht eine ausgschamte Bande überanand!
- Beni:** Mir san der Gemeinderat und wir ham einen Entschluss gefasst, des is alls. So, und wer nimmt jetzt den Chines? (*sieht in die Runde*)
- Mathilde:** Also, ich würde mich sehr gerne zur...
- Beni:** (*fällt ein*) ...zur Information, ich kann ihn net brauchen, weil i ja ein Jungsell bin. Nimm ihn halt du, Sepp?
- Max:** liii -? Wieso jetzt grad i?
- Beni:** Wieso du net?
- Max:** Koaner will ihn, und i krieg ihn net.
- Mathilde:** Also, ich würde mich gerne ...
- Max:** Jetzt sans halt mal endlich still, Fräulein Muckerl, dauernd quasseln dazwischen!
- Mathilde:** (*steht auf, ist sehr aufgebracht*) Bin ich jetzt Gemeinderätin, oder net?
- Max:** Freili, warum schreiens denn a so?
- Mathilde:** Dann lassts mich endlich auch mal zu Wort kommen!
- Sepp:** Aber sie reden doch die ganze Zeit!
- Mathilde:** Ich hätt' mich auf jeden Fall gerne zur Verfügung gestellt, den Gast bei mir aufzunehmen, aber das interessiert ja anscheinend keinen. Das wärs. (*setzt sich*)

(*Alle starren sie mit offenem Mund an*)
- Max:** Bei eahne? (*sehen sie an, beginnen dann zu lachen*)
- Mathilde:** Was is denn an dem Vorschlag so lächerlich bittschön?
- Max:** Also na, des können mir dem armen Chines – ah Japaner – wirkli net antun – wirkli net! (*lacht*)
- Beni:** (*bleibt ernst dabei*) A jüngerlicher Haushalt... also, i woäß net...

- Sepp:** Der wisst ja gar net, wia ihm gschieht! (*lacht*)
- Mathilde:** (*schnupft, gekränkt*) Als ob ich jemals - das ist eine ganz infame Unterstellung – die sie mir da unterstellen!
- Max:** (*unschuldig*) Aber geh, mir ham ihnen doch nix unterstellt, sowas Gemeines machen wir doch net. (*mit gespielter Ernst*) Des is wirklich ein großzügiges Angebot von ihnen, Fräulein Muckerl, aber des wär – wia soll i des sagen – einem einzelnen, männlichen Gast gegenüber, dessen Kultur mir überhaupts net kennen...
- Sepp:** Genau, des sag i aa!
- Max:** Richtig, des wär quasi a bisserl delikat – wenna mi verstehen?
- Mathilde:** (*unter ständigem Schnupfen*) Ich finde ihre Bemerkungen sehr geschmacklos, Herr Bürgermeister! Wo ich doch so ein schönes, leerstehendes, ungenütztes – ah gebrauchtes Zimmer hab. (*verstohlenes Grinsen der Männer*)
- Sepp:** Sowas könnt unter Umständen internationale, diplomatische Verwicklungen auslösen – woß mas?
- Beni:** Reds doch net so einen hirnrissigen Kas daher! Des Fräulein Muckerl hat sich do gwiss überhaupts nix denkt dabei, gell Fräulein Muckerl?
- Mathilde:** Überhaupt gar nix, nur gut hab ich's gemeint. Aber ihr Männer – ihr Männer seids doch alle gleich! (*flüchtet, in ihr Taschentuch weinend zu Gretl hinter die Theke. Gretl hört der ganzen Szene, an die Theke gelehnt, interessiert zu. Nur wenn Max ab und zu einen strafenden Blick zu ihr wirft, beginnt sie kurz Gläser zu putzen, hört aber sofort wieder auf. Sie legt beruhigend den Arm um Mathildes Schulter, beide flüstern und werfen böse Blicke auf die Männer*)
- Gretl:** Mannsbilder! Pah! Do bringt ma oam so an depperten Chines ins Dorf, no dürfen mir Frauen nicht mal unsere Meinung sagen! Mir ham schließlich die Gleichberechtigung, und do ham mir Frauen auch das Recht zum Reden!
- Max:** Und mir ham des Recht, net hinzuhorchen! (*lachen*)
- Mathilde:** Wenn das so ist, dann tret ich sofort aus dem Gemeinderat aus.
- Max:** Sie san noch für zwei Jahr gewählt, Fräulein Muckerl, also hockens ihnen gefälligst hi und horchen zua, was mir Männer zum sagen ham!
- Sepp:** Und beschließen!
- Mathilde:** Hahahaha...
- Gretl:** Hahahaha! Dann beschließts doch mal, wer nimmt jetzt den Chines, ha?

(*Allgemeines Überlegen, sehen dann Sepp an*)
- Sepp:** Wiaso glotzts jetzt scho wieder mi o?

- Max:** Weil mir der Meinung san, dass du do am besten dafür geeignet bist – außer mir natürlich. Du hast an ganz passablen Hof, eine fast ebenso passable Frau, eine Oma, die no a bisserl mithelfen ko...
- Sepp:** *(unterbricht)* Im Weg umgeht, moanst!
- Max:** *(mit Nachdruck)* ...einen Sohn, der auf a Schul in d' Stadt ganga is, also fast ideale Voraussetzungen, außer mir natürlich.
- Sepp:** I woß net – was soll denn i mit dem ofanga? I hab doch no nia an Chines im Haus g'habt?
- Max:** Des hätt des Fräulein Muckerl scho gwusst, gell?
- Beni:** Jetzt hörts doch mit dera saudumma Stichlerei auf, i wüsst net, was do so lustig dro is! *(geht zu Mathilde hinter die Theke und holt sie an den Platz zurück, sie widerstrebt etwas)* Horchens doch gar net hi, was de do für an Stuss zammreden.
- Mathilde:** Dankschön, Herr Schloderer, sie san allwei so verständnisvoll zu mir.
- Sepp:** Jaja, unser guter Samariter! *(lachen)*
- Beni:** Deppen seids!
- Sepp:** Und i muass z'erst mit meiner Alten reden, ja was glaubts, was die mir verzählt?
- Max:** Des is jetzt scho beschlossen. Beni, geh nüber und hol dem Sepp sei Alte.
- Beni:** Wieso i?
- Max:** Weil du der Gemeindediener bist, also unser Laufbursch.
- Beni:** Ja freili, oan Deppen brauchts ja.
- Gretl:** *(Kopf aufgestützt)* Wenn der Rudi do is, dann soer aa schnell kommen!
- Max:** Was host denn du do hint allwei zum mitbabbeln, ha? Überhaupt, loan do net allwei so faul umanand, host du koa Arbat net?
- Gretl:** Na, alls scho erledigt.
- Max:** Dann fangst wieder von vorn o.
- Gretl:** Spinn i? *(putzt gelangweilt wieder ein Glas)*
- Sepp:** Überhaupt brauchen mir net den Rudi, sondern mei Alte, weil de bestimmt – ah, ich bestimmt, was bei uns gmacht werd! *(alle lachen, Beni kopfschüttelnd ab)*

2. Szene

Max, Sepp, Mathilde, Gretl

- Sepp:** Euch werd des Lachen glei vergehn, wenn mei Sofie kommt, do passts auf! Jetzt geht dann der Tanz erst richtig los.
- Mathilde:** *(hebt die Hand)* Wenn ich auch noch was sagen dürft?
- Max:** Wens unbedingt sei muass...
- Mathilde:** *(steht auf, rückt die Brille zurecht)* Also meine Herrn, das muss jetzt mal gsagt werden!
- Sepp:** Auweh...
- Mathilde:** Ihr Mannsbilder könnts doch stundenlang bloß reden, und reden...
- Gretl:** *(lümmelt wieder auf der Theke, fällt ein)* Genau! Blablabla!
- Mathilde:** Richtig! Und rauskommen tut rein gar nix dabei, bloß heiße Luft!
- Gretl:** *(klatscht in die Hände, die Männer protestieren)* Bravo, Fräulein Muckerl, gebens es ihnen!
- Max:** Jetzt mal a bisserl langsam, gell!
- Mathilde:** Ich lass mir doch net dauernd den Mund verbieten! Des ist doch kein Gemeinderat nicht, des is ein einziger – Sauhaufen, jawohl! *(Max und Sepp empört, sie wischt Einwände mit einer Handbewegung weg)* Jetzt rede ich, meine Herren!
- Gretl:** Bravo, Bravo!
- Mathilde:** Da ladet ma ganz großkotzig einen ausländischen Gast ei – dann natürlich gleich aus Japan, näher tut's es ja net – ohne sich zum überlegen, was do überhaupts auf uns zukommt! *(Murmeln)* Und dann, wenn ma schon vor so einer schwierigen Situation steht – statt dass unser Herr Bürgermeister dann ein klares, vorbereitetes Konzept ausarbeitet, und mit präzisen Aussagen und Vorstellungen in die Sitzung kommt, palavern alle nur hirnlos durcheinander, da wird rumgestritten, sogenannte Diskussionen werden geführt, die Kindergartenniveau! Und um dem Ganzen noch die Krone aufzusetzen, wird statt eines ordentlichen, rechtskräftigen Beschlusses noch der Frau eines Gemeinderates praktisch eine endgültige Entscheidung überlassen!
- Max:** *(leise zu Sepp)* Saxendi, die red ja besser wie i.
- Mathilde:** Traurig is des, meine Herrn, sehr traurig und beschämend für Huglfing. *(setzt sich wieder. Max und Sepp schweigen betreten, murmeln miteinander. Gretl kommt an den Tisch)*
- Gretl:** Bravo, Frau Gemeinderätin Muckerl, Bravo kann i do bloß sagen! Des war die allerbeste Rede, seit i do herin Kellnerin bin. Do drauf spendier ich ihnen persönlich an Schnaps. *(schenkt ihr ein)*

Mathilde: Den kann i jetzt aa brauchen. (*kippt das Glas hinunter*) So, meine Herrn, wo bleiben die üblichen Einwände, ha?

Max: (*steht auf, geht auf und ab*) Gscheit daherreden könnens vielleicht, aber ham denn sie eine Ahnung, was i mir scho nächtelang des Hirn zermattert hab, wegen dera Gschicht!

Mathilde: Aber leider is gar nix rauskommen dabei, Herr Bürgermeister.

Max: (*zornig*) No machen doch sie Bürgermoaster, wens gar so gscheit san!

Mathilde: Wenn i gewählt werd – warum net?

Sepp: De war im Stand – saukalt.

Gretl: Bravo! Mei Stimm hams scho mol! (*schenkt ihr nochmals rasch ein, sie kippt ihn hintunter, dann hinter die Theke*)

Sepp: Tuans doch langsam Fräulein Muckerl, sie vertragen doch nix.

Mathilde: (*mit leicht angeschlagener Zunge*) Heut scho. Das – das ist schon wieder eine Unter – Unterstellung.

3. Szene

Vorige, Beni, Steißbeiner Oma, Sofie

(Oma marschiert energisch herein, Beni hinter ihr, zieht entschuldigend die Schultern hoch)

Oma: So, do wär i!

Max: Des derf doch net wahr sei! Jetzt kommt der mit der Großmutter daher!

Beni: De hat sich net um alls auf der Welt aufhalten lassen, und was willst gegen so a gewalttätigs, alts Weib scho ausrichten?

Sepp: Du richtest do freili nix aus! (*steht auf, ungehalten zu Oma*) Sag mal Muatter, was hast denn du auf einer Gemeinderatssitzung zum suachen? Gleih gehst hoam!

Oma: Net geh i hoam! – Was hab i do ghört, der Chines kommt zu uns? Pfundi!

Max: (*drückt sie seitlich auf einen Stuhl*) Oma, do hockst di jetzt hi und gibst a Ruah, des is eine Gemeinderatssitzung.

Oma: (*lacht meckernd*) Hahaha!

Max: (*fährt Beni an*) Und, wo hast denn dem Sepp sei Alte?

Beni: Erstens schreist mi net so o – zweitens kommts glei, sie tragt nur no den Einkaufskorb hoam.

- Mathilde:** *(leicht schleppend)* Richtig – schreiens den Herrn Beni – Schl – schl – drrrr – net so an.
- Beni:** Was is denn mit der los?
- Sepp:** *(leise)* Bsoffen is. Aber a Pfunds Rede hats grad no ghalten, alle Achtung!
- Oma:** *(aus der Ecke)* Wann kommt jetzt der Chines zu uns?
- Max:** *(klopft energisch auf den Tisch)* San mir jetzt do eine Weiberwirtschaft, oder was?
- Mathilde:** Richtig...
- Max:** Oder san mir gstandene Männer, de sich net von Gemeinderätinnen und alte Weiber dirigieren lassen!?
- Oma:** Ooooh!
(von Mitte Sofie)
- Sofie:** Sonst habts ihr nix zum tun, als mi von der Arbat aufhalten? *(sieht Oma)* Was tuast denn du do, Oma?
- Oma:** Sofie, stell dir nur grad vor, a leibhafter Chines...
- Sepp:** *(fällt ein)* Bist net glei stad, saxendi aber aa!
- Sofie:** Was geht denn mi der Chines o?
- Max:** *(führt sie am Arm behutsam zum Tisch)* Jetzt setz di erst mal in aller Ruhe her do zu uns an Tisch. *(zu Oma, die rasch aufsteht und auch her will)* Du net! *(setzt sich beleidigt)*
- Sofie:** *(erstaunt)* Was is denn mit dir los? I kann doch selber laufen? *(setzt sich)*
- Max:** *(übertrieben freundlich)* Magst a Stamperl, Sofie? Gretl, bring an Schnaps!
- Mathilde:** Mir auch – bittschön...
- Oma:** *(aus der Ecke)* Mir bringst aa oan!
- Sepp:** Oma, no oa Wort, und du fliagst naus!
- Oma:** *(stößt mit Stock auf, gewalttätig)* Z'erst will i a Stamperl, wo i scho eigens kemma bin! *(Gretl schenkt allen ein)*
- Sofie:** Also, was is jetzt? Reds endlich!
- Sepp:** Also Alte – ah, meine liebe Frau – Sofie – was i sagen wollt – die Sach is also so...

- Max:** Gacker net so rum, lass mich reden. Sofie, mir alle, der Gemeinderat quasi hat einstimmig beschlossen, dass ihr, also dein lieber Mann Sepp und du, seine liebe Gattin, unseren fernöstlichen Gast aus dem fernen Japan...
- Oma:** *(fällt ein)* Des is doch a Chines?
- Max:** ...aus den fernen Japan sag i – als Gastfamilie bei euch aufnehmen werdets.
- Sofie:** Ha?
- Sepp:** Der Chines kommt zu uns.
- Sofie:** Wieso zu uns?
- Beni:** Jessas na, weil mir des so beschlossen ham!
- Mathilde:** Dabei hätt – ich den Chines soooo gern – bei mir aufgenommen und betr – trr – trr...
- Max:** Scho guat.
- Sofie:** Gretl, schenk mir nomal ei! Soso – Ihr habts des also beschlossen, ohne Mich zu fragen?
- Sepp:** Mir fragen di ja.
- Sofie:** Alte, hör auf, sonst bist du aa no bsoffen. Überhaupts, hättest du Ja gsagt, wenn mir di gfragt hätten?
- Sofie:** Selbstverständlich nicht!
- Beni:** Drum ham mir di auch selbstverständlich nicht vorher gfragt – des siehst doch ei?
- Max:** Somit wirst du hiermit davon unterrichtet, dass ihr den Chines – ah Japaner beherbergen dürfts, was eine große Ehre is. Also, richte dich darauf ein.
- Oma:** Pfundi! So a Chines hat doch Schlitzäugerln, gell?
- Sofie:** *(steht auf, auf und ab)* Ja, wia komm denn i dazua, dass i so an Chines durchfutter? Dann braucht ja der auch viel Zeit und menschliche Zuwendung!
- Mathilde:** Ich hätt mi sooo gern um ihn kümmert – rein menschlich...
- Sofie:** Was isst denn der überhaupts?
- Max:** *(eifrig)* Was mir halt aa essen, Schweinsbraten, Semmelknödel, Sauerkraut – do brauchst net extra rumtoa!
- Mathilde:** *(steht auf, leicht schwankend)* Nein, das geht auf gar keinen Fall nicht. Der arme Mensch dat ja – krank werden. Der is doch unser fetts Essen überhaupts nicht gewöhnt, der dat sich ja z'tot schp – schp – übergeben!
- Oma:** Des woäß sogar i, dass die Chinesen bloß an Reis essen.

- Sepp:** Du hat d' Oma sogar mal recht.
- Beni:** Sofie, do kaufst dir am besten ein Rezeptbücherl und lernst chinesisich kocha.
- Max:** Japanisch!
- Sofie:** Spinn i! Der kriagt an Reis, und basta!
- Sepp:** Du kannst eahm doch net an nackaten Reis hinstellen?
- Mathilde:** Japaner essen – Nasi Goreng – Futschi peng und lauter solchene Sachen. I derf ja net! (*plumpst auf Stuhl*)
- Max:** I bin nach wie vor für Schweinsbraten mit Semmelknödel!
- Beni:** Des geht auf koan Fall, des könnte als Missachtung der Kulturwelt unseres Gastes angesehen werden und wirkli no die folgenschwersten, diplomatischen Verwicklungen auslösen – glaubts mirs.
- Max:** Schmarren!
- Sepp:** No waren mir am End no schuld, wenn mir mit unserm alten Schweinsbraten die Weltpolitik durchanand bringen daten.
- Sofie:** Jesses Mo, redest du einen Kas daher! Gretl, bring mir no oan Schnaps.
- Oma:** Mir aa!
- Mathilde:** Mir auch – bittschön!
- Gretl:** Jetzt brauch i tatsächlich a neue Flasch – sauber.
- Max:** Jetzt ham mir bald lauter bsoffene Weiber.
- Gretl:** Ich bin nüchtern, gell? Überhaupts fällt mir do ei, so ein Chines isst doch bloß mit Staberl, net mit Messer und Gabel? Aber an das Wichtigste denkts ihr Männer ja wieder net.
- Beni:** Do hats recht! Der kann des ja am End gar net – z'letzt moant er, mit am Messer müsst er Harakiri macha!
- Sepp:** Des gang mir grad no ab.
- Max:** Der hockt uns vor dem vollen Teller und verhungert uns am End no!
- Beni:** Sag i doch – diplomatische Verwicklungen.
- Mathilde:** (*steht auf*) Ich – ich melde mich z – zu Wort. Ich übernehme das Herbeischaffen von St – St – Stäbchen.
- Sofie:** Des werd ja allwei no besser!
- Mathilde:** Derf ich – noch was sagen? Mir is ja sooo schlecht!

- Sepp:** Des war mir klar.
(Gretl springt gleich zu Mathilde und führt sie seitlich ab)
- Sofie:** Also guat – i nimm den Chines.
- Max:** Bravo, Sofie, des is a Wort! Es is zwar immer no und zum tausendsten Mal a Japaner, aber des is jetzt eh scho wurscht! *(alle klatschen)*
- Oma:** Weils alle mitnand Schlitzaugen ham, hahaha!
- Sepp:** *(stolz)* Auf mei Sofie is halt Verlass!
- Oma:** Und auf mi aa!
- Max:** Gut, ein weiterer Punkt der Tagesordnung, womit beschlossen is, dass mir uns ganz auf die Gepflogenheiten unseres fernöstlichen Gastes einstellen!
- Sofie:** Ab sofort gibt's nur noch Reis.
- Sepp:** *(schüttelt sich)* Brrrr!
- Max:** Der soll sich bei uns in Bayern quasi sauwohl fühlen!
- Beni:** Er soll moana, er is dahoam! *(überlegt)* Ja, do fallt mir ei, de Chinesen rutschen doch zum Essen alle am Boden umanand?
- Max:** Jaja, do host recht!
- Sofie:** Der soll sich bei uns an Tisch hi hocken, ja – wo san mir denn?
- Max:** Also wenn scho, dann muss die Sach einen gewissen Schliiff haben, sozusagen Format! Die Öffentlichkeit schaut schließlich auf uns, de sollen net moana, mir Huglfinger hätten koa Ahnung, wia's auf der Welt zuageht.
- Beni:** Des könnt sonst diplomatische Verwicklungen geben!
- Sofie:** Und – was hoaßt des?
- Beni:** Dass fernöstliche Gerichte net auf euren globigen Bauertisch passen...
- Max:** Sondern auf dem Boden serviert werden.
- Sepp:** Auweh...
- Sofie:** Geh, ihr spinnts doch alle mitnand, I wer do am Boden rumrutschen!
- Oma:** I komm do mit meine rheumatischen Knia nimmer nunter.
- Sepp:** Geh, Oma, wer red denn mit dir!

4. Szene

Vorige, Gretl, Mathilde

- Mathilde:** *(wird von Gretl auf ihren Platz geführt)* Oh – is mir schlecht. So schlecht wars mir im ganzen Leben non et – ooh!
- Beni:** Des kommt davon, wenn ma nix verfragt, Fräulein Muckerl. Dann derf ma sich als Dame halt net so voll laufen lassen, sinnlos!
- Mathilde:** *(weinerlich)* Ach – Herr Schloderer – sie ham ja gar keine Ahnung nicht – überhaupts gar keine...
- Beni:** Geh, jetzt sagens doch Beni zu mir, mir kennen uns doch scho so lang. *(die anderen sehen sich alle erstaunt an)*
- Mathilde:** *(strahlt)* Wirklich – derf ich des? *(rückt näher zu ihm)*
- Beni:** Logisch, wenn ich's ihnen doch eigens anbiete.
- Max:** Ham mir jetzt do ein privates Techtelmechtel, oder was?
- Beni:** Ma werd doch wohl noch zwischenmenschliche Kontakte a bisserl pflegen dürfen?
- Sepp:** Er und zwischenmenschliche Kontakte, dass i net lach!
- Sofie:** *(fährt ihn an)* Kümmer du dich um unsere Angelegenheiten, do host gnuazum tun! Also, mein letztes Wort: auf den Boden hock i mi net!
- Max:** Do wer'mer schon noch a Lösung finden! Dann wär ja soweit alles geklärt? *(sieht alle fragend an)*
- Gretl:** *(wieder von hinten)* Halt! Des wissts scho, dass die chinesischen Frauen lauter so Kamino anham? – I moan, wenn mir uns schon ganz auf diese Kulturwelt einstellen wollen!
- Mathilde:** Des heißt doch Kimono. Und außerdem tragen den die japanischen Frauen! – Oh, is mir schlecht!
- Max:** Aber es is doch a Japaner, dann passt ja! Des is ja die Idee! Sofie, du kaufst dir einen Kimono!
- Sofie:** Jetzt spinnst aber komplett!
- Sepp:** *(lacht prustend)* Mei Alte – im Kimono! Ich brech ab!
- Sofie:** *(streng)* Soll das heißen, dass mir ein Kimono nicht steht?
- Sepp:** *(immer lachend)* I kann mirs auf jeden Fall net vorstellen! *(Max und Beni grinsen)*
- Sofie:** *(entschlossen)* Gut, wenn des so is, fahr ich morgen in d'Stadt und kauf mir einen Kimono! Auf Gemeindegeldern natürlich!

- Oma:** Ich möcht aa oan – und der Bürgermeister zahlt an! *(Max schnappt)*
- Mathilde:** Ich hab scho lang einen Kimono daheim – bloß nie a Gelegenheit zum anziehen.
- Beni:** Der steht ihnen gewiss ganz ausgesprochen gut, Fräulein Muckerl?
- Mathilde:** *(verschämt)* Ich weiß net...
- Sepp:** Also Alte, i glaub, jetzt gehst du zu weit. Der Chines kriagt ja an Lachkrampf, von dem er sich nie erholt, wenn er dich im Kimono sieht! In so ein Kleidungsstück gehört ein zartes Geschöpf – i will ja nix sagen – aber... *(lacht prustend)*
- Sofie:** Dann sagst aa nix! Des müssts euch merken, ihr obergscheiten Mannsbilder, wenn die Sofie was macht, dann macht sie's gscheit! Oma, komm!
- Oma:** *(humpelt eifrig her)* Jawohl, mir machen des ganz scheid! Morgen fahren mir in d'Stadt nei und kaufen uns einen Kimono! I möcht an lilanen, gell?
- Sofie:** Kriagst Oma! *(nimmt sie am Arm, zur Tür)*
- Oma:** *(im Abgehen)* Aber wirkli an schöna lilanen! *(beide rasch ab)*
- Sepp:** Sauber – jetzt hab i dahoam dann bald koan Tisch mehr – und eine in einen Kimono eingewickelte Alte.
- Beni:** *(lachend)* Was glaubst, was do am Abend des „Auswickeln“ für a Freud macht!
- Sepp:** Depp!
- Max:** *(steht auf)* Die Sitzung ist hiermit geschlossen! *(alle stehen auf)*
- Sepp:** Du liaber Himmi, werd mir Angst.
- Max:** *(klopft ihm auf die Schulter)* Des kriagst du scho in Griff, wenn die Alte des in d'Hand nimmt.
- Sepp:** Du host leicht reden. Kimono – also, des hätt net kommen dürfen! *(beide ab Mitte)*

5. Szene

Gretl, Beni, Mathilde

(Mathilde räumt umständlich ihre Papiere zusammen und in Aktenmappe, Beni drückt herum. Gretl steht lauernd hinter der Theke)

- Beni:** Jetzt steh do nimmer rum und putz stundenlang des gleiche Glas! Geh in d'Kuchl naus und zähl Fliagn!
- Gretl:** Du brauchst mir net o'schaffen, was i zum toa hab! Überhaupts hab i heut in der Früh scho alle Fliagn derschlagen!
- Beni:** Dann san jetzt gwiss an Haufen zur Beerdigung do!

Gretl: Pah! (*Hoherhobenen Hauptes ab hinter der Theke*)

6. Szene

Beni, Mathilde

Beni: Sans a glei fertig, Fräulein Muckerl?

Mathilde: Wolltens vorhin net auch Mathilde zu mir sagen?

Beni: Mei, i woäß ja net – ob sich des a schickt? Sie san immerhin eine Gemeinderätin – wenn a bloß in Huglfing. Und i bin halt bloß der Gemeindediener.

Mathilde: Auch nur von Huglfing.

Beni: Und wo sie doch in der Stadt drin auf einer besonders gscheiten Schul waren – und i bin bloß in unser Bauernschul trappt – und do bin i no zwoamal sitzen blieben.

Mathilde: Aber des macht doch nix, do merkt ma jetzt gar nichts mehr davon.

Beni: Jaja, deswegen bin i a koa Depp net!

Mathilde: Ganz gwiss net - Beni. (*Pause*)

Beni: Fräulein Mathilde – derf i sie was fragen?

Mathilde: (*erwartungsvoll*) Freili, fragens nur, Beni, was immer sie wollen!

Beni: Warum ham jetzt sie eigentlich allwei a Brillen auf?

Mathilde: (*enttäuscht, dreht sich weg*) Weil i sonst blind bin wie ein Maulwurf, dumme Frag!

Beni: Entschuldigung – des war jetzt, glaub i, a deppate Frag. Aber i habs ja glei gsagt, i war bloß auf unserer Bauernschul – und sowas kommt do raus dabei.

Mathilde: (*dreht sich wieder zu ihm, lächelnd*) Geh, des macht doch nix. (*sie stehen sich nun gegenüber, lächeln sich verlegen an*)

Beni: Jaja – so is des halt...

Mathilde: Jaaa...

Gretl: (*steckt Kopf von hinten herein*) Auweh – do brandelts! (*ab*)

Beni: Derf i mit ihrer Erlaubnis – wenns recht is – einen weiteren Schritt auf sie zu wagen, Fräulein Mathilde?

Mathilde: Aber sicher – kommens nur. (*schließt die Augen, hebt erwartungsvoll den Kopf. Er nimmt ihr behutsam die Brille ab*)

Beni: Klasse!

Mathilde: (*öffnet die Augen, blinzelt*) Was is los?

Beni: Oafach Klasse, wenn sie koa Brillen net auf ham!

Mathilde: (*verlegen*) Geh, was machens denn do?

Beni: Diese Augen – tief und unergründlich, wia bei meim Dackel dahoam.

Mathilde: Gebens mir mei Brille wieder!

Beni: Sie hätten a gwiss ganz schöne Haar, wens net allwei den Altweiberdutt do hinten am Hals pappen hätten.

Mathilde: Also wissens, sie nehmen sich aber scho a bisserl viel raus! (*nimmt ihm barsch die Brille ab und setzt sie auf*)

Beni: Entschuldigung – heut sag i scheints lauter verkehrte Sachen.

Mathilde: (*geht zum Tisch und packt zusammen*) Do könntens recht haben, Herr Schloderer!

Beni: Jetzt sans mir bös, gell?

Mathilde: Ihnen brauch ich ja schließlich net gfallen!

Beni: Guat, wens mir eh scho bös san, dann is jetzt auch scho wurscht. Dann sag i ihnen gleich noch des oane, mit dene Altweiberkuten und dene schwarz-graubraunen Röck und Kittel, de's allwei anham, zuaknöpft bis zum Kragen rauf, do schauens oafach – oafach - genauso schauens do aus! Brrrr! (*schüttelt sich*)

Mathilde: (*fassungslos*) Oh – ooooh!

Beni: Do hat der Max scho recht, des kann ma nicht mal einem Chines antun!

Mathilde: Des is ja eine bodenlose Unverschämtheit! Mit welchem Recht nehmen sie sich solche Frechheiten raus?

Beni: Mit dem Recht eines Mannsbildes, das an einer gewissen weiblichen Person vielleicht an G'fallen finden könnt – wenn die Verpackung und des ganze Drumherum net so – net so – genauso wär! Mir fallts nix anders ei.

Mathilde: (*wirft wütend die Papiere in die Mappe, zur Tür Mitte*) Sowas Impertinentes hat sich noch kein Mann mit mir erlaubt! Sie – sie – ungebildeter Bauernfünfer, sie! (*wütend ab*)

Beni: (*setzt sich, niedergeschlagen*) So, Beni, des hast jetzt wieder ganz großartig anpackt, des war eine ganz perfekte Werbung! (*zornig*) Wens aber aa wirkli ausschaut wia aus am letzten Jahrhundert!

Mathilde: (*kommt zurück, bleibt an der Tür stehen*) Herr Schloderer – Hallo!

Beni: (*springt auf*) Da bin ich!

Mathilde: Was i no sagen wollt – vielleicht sollt i doch mal – den Kimono raussuchen?

Beni: *(freudig)* Kimono?

Mathilde: Und eigentlich – bei jeder Gelegenheit braucht ma ja auch keine Brille – oder?

Beni: Gar nia! Und de Haarnadeln für des Knopferl do – de könnt ma doch – unter gewissen Umständen – aa raustun?

Mathilde: Unter Umständen – ja.

Beni: *(fasst sie bei beiden Armen)* Mathilde, woäßt, was mir jetzt machen?

Mathilde: *(in freudiger Erwartung)* Ja, Beni?

Beni: Mir suchen jetzt augenblicklich deinen Kimono! *(zieht sie mit sich zur Tür, drehts ich dort nochmals um)* An Chines dat sie betreuen - den Chines mach ich!

Vorhang - Ende 1. Akt!